

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1947)

**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Neue Bücher

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

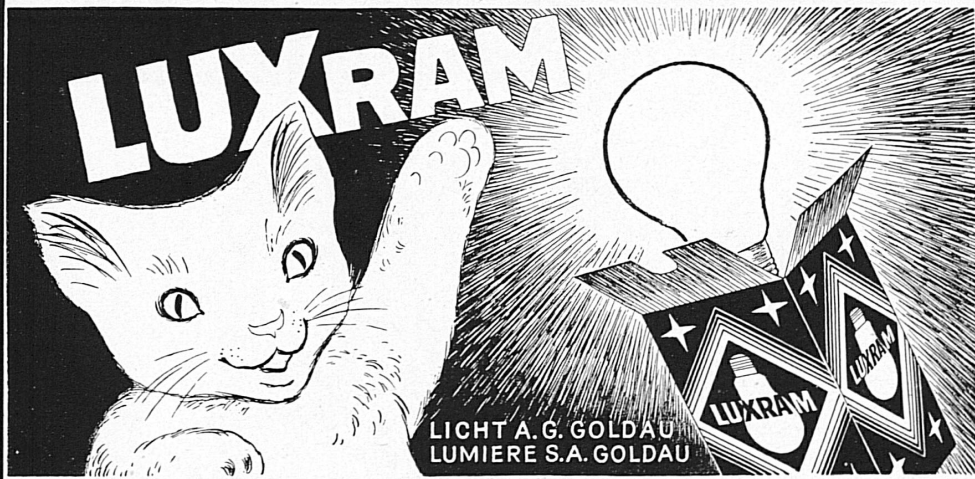
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Neue Bücher

**Dr. H. von Lerber: Bernische Pfarrhäuser.** Berner Heimatbücher, Nr. 28. Verlag Paul Haupt, Bern.

Es hängt zutiefst mit der Jahrhunderte alten patri- zischen Kultur des Bernbiets zusammen, wenn die Pfarrhäuser dieses eigenwilligen Kantons halb Land- sitz eines Edelmannes, halb Großbauerngut geworden sind und dadurch völlig aus dem Rahmen der übli- chen Pfarrheime fallen. Dies gilt vor allem für die Zeit direkt nach der Reformation und auch noch ein Jahrhundert später: Das Studium der «Gottes- gelahrtheit» war ein Privileg der allbürgerlichen Berner Sippen, und da das fürnehme Bern auf Auto- rität des Geistlichenstandes großen Wert legte, wurde den Pfarrherren auch äußerlich ein Lebens- stil ermöglicht, der ihrer Würde geziemte.

Wir haben kaum sonstwo im Schweizerland die Ge- pflogenheit, daß man zum «Pfarrhof» eine recht be- häbige Scheune samt Stallung und einem bernischen «Spycher» stellt. Auch dies läßt sich allein aus der historisch-sozial bedingten Stellung der «Dien- er an Gottes Wort» erklären: Der Pfarrer war im Bernerland fast überall Nutznießer des Pfundgutes und dadurch eine Art Herrenbauer, dem sogar Ackerland, einige Wiesen und eine «Hostet» un- terstanden, welche Güter freilich oft verpachtet wur- den.

Helene von Lerber gibt uns aus einer reichen Kenn- nis dieser Sonderverhältnisse ein Bild, aus dem uns da und dort eine Erinnerung wächst, sei es an eigene Begegnungen zu Münsingen und Erlach, in Wangen an der Aare oder irgendwo im Emmental – mehr aber an jene Gestalten, die in echt-berni- schen Pfarrhäusern lebten: Jeremias Gotthelf, Rudolf von Tavel, der Maler Karl Stauffer und andere. Durch sie erst wird uns ganz bewußt, welche ge- sunde Bodenständigkeit in den bernischen Pfarr- häusern je und je ihre Heimatstatt fand. -er

**Kuno Müller: Der Vierwaldstättersee.** Schweizer Hei- matbücher, Nr. 12. Verlag Paul Haupt, Bern.

Man muß es diesen «Heimatbüchern» lassen, daß sie nicht nur in scharfen Strichen eine besonders eindrückliche Landschaft samt den darin ansäßigen Menschen zu skizzieren versuchen, sondern ihren Charakter wiedergeben. Doch wenn nun dieser neueste Band sich mit dem schweizerischen Seen- kleinod beschäftigt, wird man gespannt sein dürfen, wie der Verfasser und die Photographen die reiz- volle Vielfalt des Vierwaldstättersees in Form zu fassen wissen.

Wir stutzen: Wie? Ist dies unser allbekannter Urschweizersee? Die teilweise prächtigen Aufnah- men zeigen ihn uns in einer völlig ungewohnten Art, nirgends in der Weise der Allerweltspostkarten, sondern aus einem fühlbaren Miterleben der Land- schaft um denjenigen der Schweizer Seen, der sich wie kein anderer von Nord nach Süd und von Ost nach West, nicht minder aber auch im Lauf des Jahres wandelt. Die Sätze des Verfassers aber wer- den uns zur leisen Begleitmelodie: Aus der freund- lichen Luzerner Bucht wenden wir uns der Bäuer- lichkeit des Küßbacher Zipfels, dem neckischen Ver- steckspiel des Alpnersees zu, dann geht's hinein in die Wärme am Rigifuß, bei Vitznau und vor allem bei der einmaligen Miniaturrepublik Gersau, bis der See seine Herrschaft über das Umland ver- liert und von Brunnen gegen Süden an die macht- voll aufstrebenden Berge abtritt. In überaus ge- schickter Weise flicht Kuno Müller vielfach histo- rische Hinweise ein, die sich mit dem herben Bild der Landschaft zum nachhaltigen Eindruck verdich- ten: Es kann kein Zufall sein, es war vielmehr durch den einzigartigen Charakter dieses Landes bestimmt, daß die älteste Demokratie der Welt rund um den Vierwaldstättersee Gestalt annahm. wz.

**Margherita Obwald-Toppi.** Sechs farbige Wiederge- ben ihrer Werke. (Rascher-Verlag, Zürich; Druck: Tschudi & Co., Glarus.)

Zum 50. Geburtstag der der römischen Landschaft entstammenden Malerin Margherita Toppi hat der Rascher-Verlag eine Mappe einiger Reproduktionen ihrer Werke herausgebracht, deren Farbendruck sorgfältig auf die Originale abgestimmt und deren Aufmachung in der gewohnten, sympathischen Weise als Einzelblätter gehalten wurde. Der Basler Kunsthistoriker Walter Ueberwasser hat der Samm- lung ein paar feinsinnige Worte mitgegeben, die z. T. in Gesprächsform wesentliche Züge der Malerin erfassen. Was uns an Margherita Toppi's Bildern immer wieder ergreift, sind die schlichten, stillen Gebärden ihrer Figuren, die reiche, aber niemals laute Farbigkeit ihrer Blumen und die betont flä- chige Malweise, die sich mit dem goldbraunen Grundton zu einer antikisierenden Wirkung ver- einigt. Doch nirgends verfällt die Künstlerin bloßem spielerischen Raffinement, sondern alles, was sie gestaltet, ist zutiefst Geschautes, Erlebtes aus dem sonnenbeschieneenen Reichtum ihrer südlichen Hei- mat. -ie.

**Peter Meyer: Das schweizerische Bürgerhaus und Bauernhaus.** Verlag Birkhäuser, Basel.

Von seiten des Geographen, des Architekten, des Volkskundlers und des Kunsthistorikers ist das Bür-

## FONDERIE DU VALLON S.A. LAUSANNE



Maison fondée en 1858

9, Place du Vallon. Tél. 243 84

A. Gisling fils, administrateur

### Fonderie de fer

Fonte mécanique

Fonte pour chemins de fer

Fonte pour voirie et canalisations

### Eisengießerei

Grauguß für Maschinenbau

Eisenbahnmaterial in Gußeisen

Formstücke für Straßenbau und Wasser- versorgungen

Mustermesse Basel  
Halle III, Galerie

# UNIC

## WAS VIELE MÄNNER FRAGEN:

Kann man elektrisch wirk- lich sauber wie das Mes- ser, ohne Hautreizung rasieren?

Ja, UNIC kann es. Selbst Coiffeurmeister bestäti- gen, daß UNIC so sauber wie das Messer ausrasiert. Besser noch als viele Wor- te zeigt das ein Versuch. Aber eben: ein UNIC muß es sein, ein UNIC mit dem raffiniert ausgearbeiteten Schersieb, das nie – auch die empfindlichste Haut nie reizt. UNIC erfaßt alles: kurze, lange, anlie- gende und Wirbelhaare. Darum rasieren immer mehr Männer mit UNIC. Fachgeschäfte mit gutem Probier-Service nennt Ih- nen gern



ELECTRAS BERN, MARKTGASSE 42 / THEATERPLATZ 2



ger- wie das Bauernhaus unseres Landes schon in ungezählten Abhandlungen oder Einzelhinweisen beschrieben worden. Zum großen Teil sind diese Hinweise in wissenschaftlichen Zeitschriften oder Sammelwerken zerstreut; eine kurzgefaßte, übersichtliche und zugleich preiswerte Darstellung des Stoffes – des Bauern- und des Bürgerhauses zusammengekommen – war bisher kaum vorhanden. In Peter Meyers Arbeit meldet sich der Kunsthistoriker zum Wort. Seine Schrift ist als zweiter Band der von der Kommission für die Ausstellung schweizerischer Kunst in Paris (1924) herausgegebenen Monographienreihe « Schweizer Kunst » erschienen. Man kennt des Verfassers klare Betrachtungsweise von andern Werken her. Hier nun hatte er Gelegenheit, eine ihm ganz besonders am Herzen liegende Materie aufzugreifen und aus seinem reichen Wissen um die Zusammenhänge und Übergänge zwischen Bauern- und Bürgerhaus im Laufe der Jahrhunderte zu schöpfen. Nach einleitenden Kapiteln allgemeiner Art werden wir in die Stadt und ins Dorf des Mittelalters geführt und von da über das Auf und Ab stilgeschichtlicher Entwicklung, über die Wohnkultur des Barocks, über die Stukkaturen als besonders pittoresk geschildertes Detail, bis zum Wohnhausbau in neuester Zeit. Die ganze Folge wird an Hand einer großen Zahl vorzüglicher Illustrationen belegt. Und wenn Meyer zum Schlusse die Forderung erhebt, die Konstruktion moderner Bürger- und Bauernhäuser habe sich an die örtliche Tradition zu halten und solle möglichst der Gefahr technischer Nivellierung aus dem Wege gehen, so möchte er damit nur festgestellt wissen, daß « für den Kulturstand eines Landes nicht die Ausnahmebauten für bestimmte spezielle Zwecke entscheidend sind, so sehr sie an sich den Betrachter anziehen (Kirchen, Burgen, Rathäuser, Fabriken, Kraftwerke, Geschäftshäuser, Bahnhöfe usw.), sondern jene unscheinbaren Bauten, die den täglichen Lebensrahmen für jeden einzelnen bilden und damit in sein persönliches Leben eingreifen ». Daß eine der kunsthistorischen Monographien sich gerade diesen « unscheinbaren » und doch so bedeutungsvollen Bauten widmet, macht sie in unsern Augen doppelt von Wert.

Sch.

**Dr Jean Humbert: Le français, source de joie et de beauté.**

C'est toujours avec un franc et amical plaisir que l'on souhaite la bienvenue à un nouvel ouvrage du Dr Jean Humbert. Après avoir érigé deux précieux monuments linguistiques, l'un au patois de la Gruyère et à son principal chantra: Louis Bornet, l'autre à l'orthographe française, l'éminent professeur fribourgeois offre à ses nombreux lecteurs une étude pleine de bon sens: « Le français, source de joie et de beauté ».

Rien d'ennuyeux dans cet opuscule. L'auteur chante les différents attraits de sa langue maternelle et fait miroiter les joies réservées à ceux qui veulent l'approfondir.

Lorsqu'on a pris connaissance des précieux et célèbres cahiers intitulés: « Le français notre langue », on retrouve, sans peine aucune, dans l'œuvre du Dr Humbert, le même dynamisme, la même fermeté, la même concision dont Camille Dudan a su élégamment se servir.

Une prose, gracieusement fleurie de nombreux exemples, pimentée d'anecdotes délicieuses et auréolée de citations de nos meilleurs écrivains, permet à l'auteur de toucher du doigt les divers aspects de notre idiome et, moult témoignages à l'appui, de préciser ses constatations personnelles.

Le dernier ouvrage du Dr Humbert se lit avec plaisir. Son esprit est digne de l'harmonieuse langue française, source de joie et de beauté. B. à K.

**J.-C. Biaudet: Lausanne** (Editions du Griffon, Neuchâtel).

Les Editions du Griffon, à Neuchâtel, viennent de faire paraître, enfin un « Lausanne », le 19<sup>me</sup> volume de la remarquable petite collection des « Trésors de mon pays ». Le texte en est dû à M. J.-C. Biaudet qui, renonçant à une banale présentation de la capitale vaudoise, a fait véritablement œuvre d'historien et est parvenu à donner en quelques pages, – par quel tour de force, – toute l'histoire du développement de la ville au cours des siècles. Plusieurs croquis, plusieurs plans illustrent à merveille ce développement urbain et personne ne pourra plus prétendre désormais ne rien comprendre à l'extraordinaire topographie de Lausanne, à ses vallées au fond desquelles ne coule même pas le moindre ruisseau, à ses ponts lancés au-dessus des toits des maisons, à ses petites rues étroites qui semblent s'efforcer de ne pas aller directement au but! Choies avec goût, trente-deux belles photographies complètent très heureusement l'exposé de M. Biaudet.

## Berichtigung

Ersteller des auf Seite 8 der Märznummer abgebildeten Regionalplans « Ticino » ist W. Trapp, Zürich.

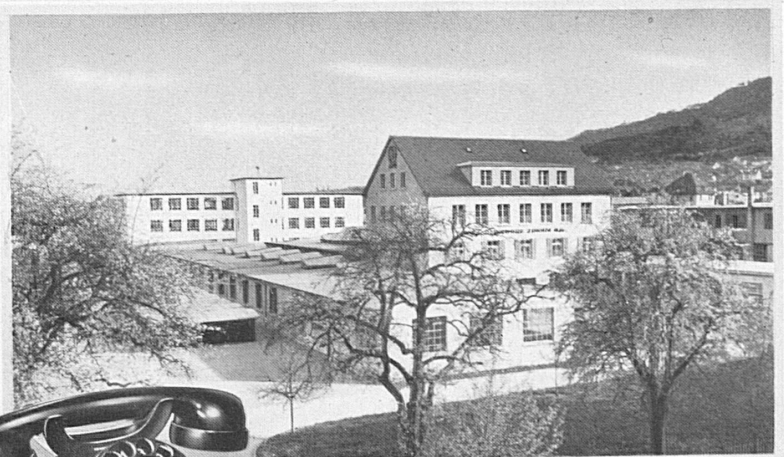
à votre disposition  
le matériel le plus moderne



bâtiment travaux publics béton armé



**ALBISWERK  
ZURICH A.G.**



*Wir fabrizieren und erstellen:*

TELEPHONANLAGEN  
SIGNALANLAGEN  
FERNWIRKANLAGEN  
STUDIOEINRICHTUNGEN  
VERSTÄRKER · RADIO  
PRÜF- U. MESSGERÄTE